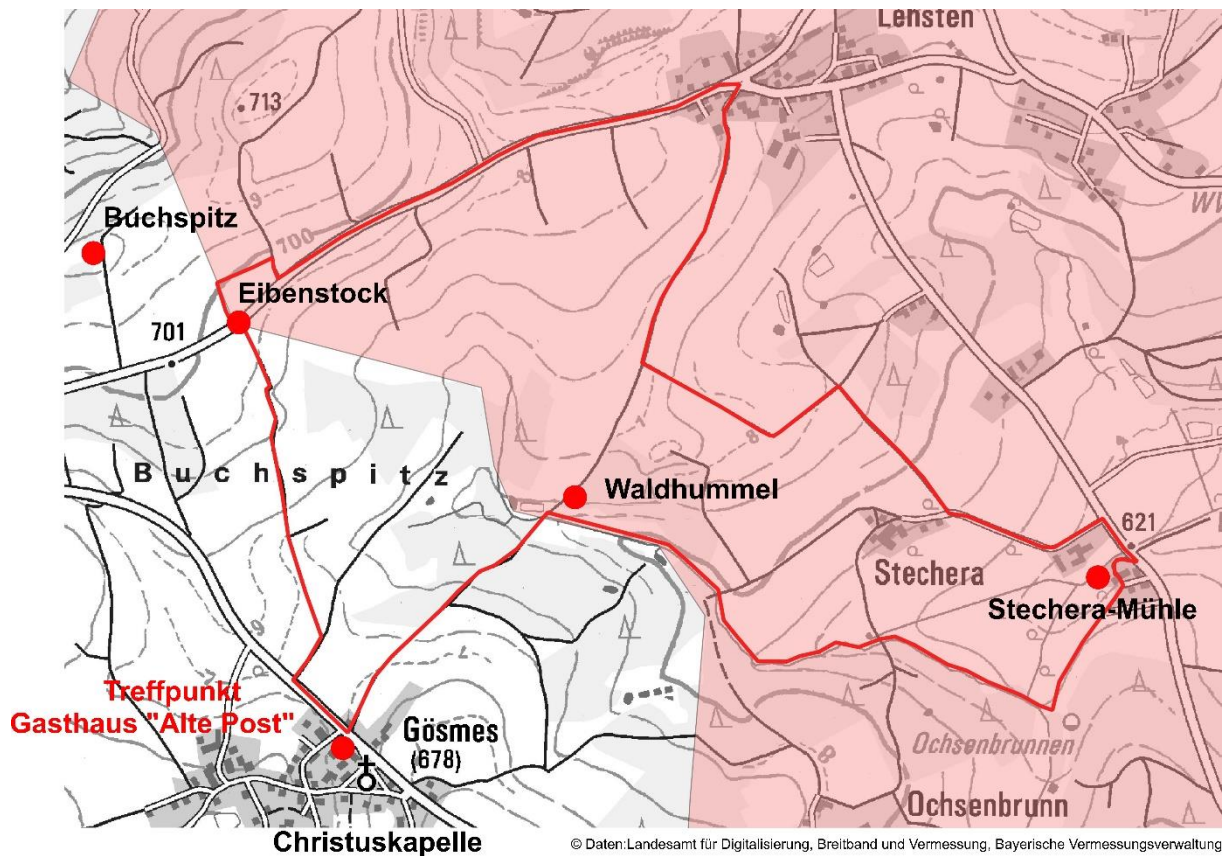


Öffentliche Exkursion „Historische Grenzbegehung Teil 3 zwischen Bärenbrunn und Lehsten“



Am 16.05.2020 um 14 Uhr findet eine öffentliche Exkursion des Arbeitskreises Archäologie AKA in Verbindung mit den Kulturlandschaftsbeauftragten des Landkreises Hof statt.

Es finden hiermit die in den beiden letzten Jahren begonnenen Exkursionen im Bereich des Kriegswald ihre Fortsetzung.

Treffpunkt ist das Gasthaus „Alte Post“ in Gösmes (siehe Karte).

Erste Station ist die Kirche in Gösmes. Sie ist wohl die einzige Kirche in Bayern, die aus einem der Kirche vermachten Weberhaus entstand. Bei einer Besichtigung wird die Baugeschichte zur Sprache kommen.



Christuskapelle Gösmes

© Kirchengemeinde Grafengehaig

Die beiden nächsten Stationen stellen wieder sog. Landmarken an der Grenze zwischen dem markgräflichen Amt Helmbrechts und den von-Guttenberger-Besitzungen dar. Von besonderem Interesse ist der sog. Eibenstock, da sich hier das „Drei-Länder-Eck“ der markgräflichen, der Guttenbergischen und der bischöflichen Besitzungen befindet. 1963 wurde hier anlässlich einer amtlichen Katastervermessung eine unterirdische gläserne Vermarkungsscheibe mit den Initialen FMZB 1756 aufgefunden (FMZB steht für Friedrich Markgraf zu Brandenburg).



1963 gefundene unterirdische Vermarkungsscheibe

©Stadtarchiv Helmbrechts

Unmittelbar daneben ist die in der Grenzbeschreibung von 1533 erwähnte Buchspitz, welche auch als Flurname weiterlebt. An diesem geschichtsträchtigen Ort berührten sich schon im 13. Jahrhundert die Besitzungen der Schauensteiner Wolfstriegel und der Herren von Radeck.



© Daten:Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Bayerische Vermessungsverwaltung

Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit wurden die Grenzverläufe durch Grenzbegehungen und Umritte regelmäßig bestätigt. Neben der Herrschaft, dem Amtmann und dem Vogt nahmen auch Vertreter der bäuerlichen Bevölkerung teil. Durch Bestätigung der Zeugen erlangte der Grenzverlauf Rechtskraft. Selbstsprechende Namen, wie z.B. Buchspitz, waren Teil der Grenzbeschreibungen. Gerade bei einem Wechsel der Herrschaft wurden solche Grenzbegehungen durchgeführt, da der neue Herrscher den Umfang seiner Besitzungen kennenlernen wollte.

Nächster Anlaufpunkt ist die ehemalige Stechera-Mühle, die im Landbuch von 1533 explizit erwähnt wurde. Der jetzige Besitzer hat interessantes geschichtliches Material zur Verfügung gestellt und wird, so es seine Gesundheit zulässt, einige Erläuterungen geben.



Stechera-Mühle um 1900

© Erwin Wirth

Letzter Anlaufpunkt ist die sog. Waldhummel. Von dieser ehemalige Einöde sind nur noch die Fundamentreste ersichtlich. Gleichwohl ist die jüngere Geschichte dieses Ortes sehr interessant. Für die Deutung des Namens werden verschiedene Ansätze untersucht. Durch Aufzeichnungen Gösmeser Bürger konnten Spuren aufgedeckt werden, die in die unheilvollsten Zeiten deutscher Geschichte bis zum Konzentrationslager Buchenwald und schließlich bis zu den Nürnberger Prozessen führten.



Hier stand die Einzel „Waldhummel“

© Edwin Greim

Der Rundkurs endet wieder in Gösmes und umfasst ca. 6 km. Eine Abschlussbesprechung mit gemütlichem Beisammensein findet im dortigen Gasthaus „Alte Post“ statt. Aktuelle Informationen zur Durchführung der Exkursion stehen auf www.kula-hof.com

Edwin Greim